

Botte aus dem Riesen Gebirge.

Zeitung
Vierundschzigster

für alle Stände.
Jahrgang.



Nr. 135.

Hirschberg, Dienstag, den 13. Juni

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Duactal, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commisarien zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insektionsgebühr für die Zeitzeile oder deren Raum 20 Pf.

* Hirschberg, 12. Juni. (Politische Uebersicht.) Die neuerdings ausgesprochene Befürchtung, als könnte sich die Session des preussischen Landtages noch tief in den Juli hinein erstrecken, theilt die „Nationallib. Corr.“ nicht. Alles kommt nach ihrer Meinung darauf an, in welchem Tempo und mit welchem Grade von Mäßigung das Herrenhaus seine Arbeiten zum Abschluß bringt. Ihm liege freilich noch eine ganze Reihe mehr oder minder wichtiger, im Abgeordnetenhaus beschlossener Gesetzentwürfe vor. Manche von denselben werden indeß sicher in ihrer gegenwärtigen Gestalt einfach genehmigt werden; von anderen sei dies wenigstens zu hoffen. „Der Schwerpunkt“, heißt es, „liegt bei dem Kompetenzgesetz und der Städteordnung. Was die Letztere anlangt, so hat die betreffende Commission des Herrenhauses alle Erwartungen übertroffen. Nachdem sie sich am Donnerstag vollzählig versammelt, hat sie in drei Tagen das schwierige Gesetz durchberathen, und es kann nunmehr der Bericht an das Plenum so freizügig fertig gestellt werden, daß das Letztere sofort nach der Wiederannahme seiner Sitzungen am 16. d. M. in die Berathung eintreten kann. Die Kompetenzgesetzcommission beginnt ihre Arbeit freilich erst mit dem 12., da sie sich indeß von der Städteordnungscommission nicht wird beschämen lassen wollen, so ist anzunehmen, daß auch sie in wenigen Tagen sich ihrer Aufgabe erledigen wird. Ueber das Materielle der Beschlüsse der Städteordnungscommission hört man, daß dieselben sich im Wesentlichen auf der Linie der von dem Minister des Innern bei der dritten Lesung im Abgeordnetenhaus entwickelten Anschauungen halten. Kommt die Kompetenzgesetzcommission zu einem gleichen Resultate und läßt man es dann im Plenum an dem nöthigen Nachdruck nicht fehlen, so erscheint die Möglichkeit einer annehmbaren Verständigung zwischen den beiden Häusern über die beiden wichtigsten Vorlagen der Session noch vor dem Ende des Monats nicht ausgeschlossen.“ — Die Reorganisation des Reichskanzleramtes beschäftigt augenblicklich die maßgebenden Stellen; man beabsichtigt mit den bezüglichen Vorschlägen eine Herstellung selbstständiger, direct vom Reichskanzler ressortirender Abtheilungen für Finanzen, Justiz und Elsaß-Vohringen, ganz wie es nach dem Rücktritt Delbrück's in Aussicht genommen war. Augenblicklich sind, wie die „Montagszeitung“ wissen will, nur noch die Detailfragen zu erledigen. — Dem Vernehmen nach einigten sich Deutschland und Italien zur Erneuerung des am Ende Juni ablaufenden Handelsvertrages. — Die Insel Helgoland ist in der letzten Zeit zu wiederholten Malen Gegenstand eingehender Discussion sowohl im englischen Parlamente als auch in der Presse gewesen. Es handelte sich zumeist um die Art und Weise, wie die Insel von England verwaltet wird. Die Einwohner beklagen sich, daß man sie ihrer Verfassung beraubt habe und nach Willkür regiere, während

die Regierung dies in Abrede zu stellen sucht. Jedenfalls herrscht zwischen beiden eine gewisse Spannung, welche von Neuem die Frage in den Vordergrund gebracht hat, ob die Insel von irgend welchem nennenswerthen Nutzen für Großbritannien sei und ob es sich nicht empfehle, Helgoland an Deutschland abzutreten. Als nun die Lords der Admiralität ihre so unerwartete Reise nach der Elbemündung antraten, wurden Stimmen laut, welche dieselbe mit dem Project einer Abtretung in Verbindung brachten. Jetzt wird dies Gerücht, wie schon in der Sonntagsnummer mitgeteilt wurde, von „W. L. B.“ weiter verbreitet. Die „M.-Ztg.“ bemerkt zu diesem Gerücht: „Sollte sich dasselbe bestätigen, so würden wir ein derartiges freundschaftliches Entgegenkommen des uns stammverwandten Englands als einen neuen Beweis dafür begrüßen, daß die beiden Nationen wie bisher so auch in Zukunft in Friede und Freundschaft in den Culturbestrebungen miteinander wetteifern, aber keine einander widerstrebende Interessenpolitik verfolgen werden.“ — Fürst Bismarck geht nicht nach Gmünd, sondern demnächst auf seine Güter nach Lauenburg zurück. Es ist dies jedenfalls der beste Beweis für den vollkommen friedlichen Charakter der Situation. Die Verschönerung der sehr drohenden Wolken der letzten Woche ist keineswegs, wie man es darstellt, ein Resultat der schrecklichen oder schreckensvollenden Rüstungen Englands, sondern — der vermittelnden Thätigkeit des Fürsten Bismarck; das Signal für die Friedenswendung hat Rußland durch seine Bemühungen hervorgerufen, die Kriegslust der Serben in Schranken zu halten. Alle Mächte in Europa, mit Ausnahme der ultramontanen, preisen den Frieden, die Jesuiten aber trauern in Sack und Asche, daß ihnen die Gelegenheit verfallen ist, im Trüben zu fischen. Ihr Leiborgan, das sich, mit Erlaubniß zu sagen, „Germania“ nennt, beklagt den „widerlichen Frieden Europas“, tadelt die Mächte, welche „den gegenwärtigen faulen Frieden aufrechterhalten“ und wünscht, daß die orientalische Frage „diesen faulen, fadenscheinigen Frieden“ endlich zerreißen möchte. Wer will nun noch leugnen sagt die Berliner „Montagszeitung“, daß der „Culturkampf“ geboten war und der Sieg über die blutdürstigen Jesuiten ein Segen für die Menschheit ist? Die Aeußerungen Disraeli's (vgl. unter London. Die Red.) im englischen Unterhause kennzeichnen den friedlichen Stand der Sachlage und in der That scheint heute die Aussicht auf eine gütliche Beilegung der orientalischen Wirren eine gewisse Berechtigung zu haben. Hiermit hängt wohl auch die über Wien als bevorstehend signalisirte Abberufung des russischen Botschafters in Constantinopel, Ignatieff, in engem Zusammenhange. Auch die serbische Regierung hat für's Erste klein beigegeben. In der Antwort auf die Anfrage der Pforte, betreffend die in Serbien vorgenommenen Rüstungen, hebt dieselbe ihre friedlichen Intentionen hervor und erklärt, daß sie Nichts gegen die Integrität des

ottomanischen Reiches unternommen werde. Die serbische Regierung wird einen Specialgesandten nach Constantinopel senden, um weitere Aufklärungen zur Befestigung des guten Einvernehmens mit der Pforte zu geben. Vom herzegowinischen Kriegsschauplatz wird über Ragusa, 10. Juni, gemeldet: „Ein von sämtlichen Insurgentenführern der Herzegowina unterzeichnetes, an Wesselsky-Wochidarowitsch gerichtetes Schriftstück enthält die Erklärung, daß sie den von der Pforte angebotenen Waffenstillstand zwar annehmen, jede weitere Verhandlung aber durch Vermittelung der Berliner Conferenzmächte geführt werden müßte.“ — Inzwischen beginnt es in Creta wieder zu gähren. Der „Pol. Corr.“ wird von dort geschrieben: „Eine abermals in dem historischen Sphagia abgehaltene Versammlung beschloß, eine Petition an die kaiserliche Regierung in Constantinopel zu senden, in welcher die Erfüllung der 1868 zugesagten Reformen verlangt werden soll. Der Beschluß wurde bereits ausgeführt.“ „Wir wollen“, fügt der Correspondent aus Creta hinzu, „nicht an die Waffen appelliren; uns liegt die Absicht fern, die Fahne von 1867 zu entfalten. Allein, sollte unser Bitten nichts fruchten, sollte man die feierlich proclamirten Rechte der Insel Creta beharrlich vorenthalten, dann sind wir zum Aeußersten entschlossen. Alles hängt von der Antwort ab, die die kaiserliche Regierung auf die Petition ertheilen wird.“ — Von der österreichisch-russischen Grenze wird gemeldet, daß in den anliegenden russischen Gegenden große Bauernunruhen ausgebrochen seien, welche mit der Ermordung 30 russischer Popen begannen. Die russische Regierung will gegen die Aufrehrer mit unnaehsichtlicher Strenge vorgehen.

Berlin, 11. Juni. (Bermischtes.) Der Kaiser wird am 13. d. Mts. Abends nach Cms abreisen und bis zum 5. Juli dort verweilen. Bezüglich der Abreise heißt es in sonst gut unterrichteten Kreisen auch, es möchte sich dieselbe vielleicht bis Donnerstag verzögern und dann nur eine Begrüßung mit dem Czaren in Guntershausen stattfinden; wir schenken dieser letzteren Version wenig Glauben. — Der Reichskanzler hat gegen die „Dresdner Nachrichten“ einen Strafantrag gestellt, weil dies Blatt in mehreren Artikeln über die Antisniederlegung Delbrück's Beleidigungen des Fürsten Bismarck gebracht haben soll. — Das deutsche Mittelmeergeschwader ist, telegraphischer Nachricht zufolge, am 9. d. von Gibraltar in See gegangen. — Ein seltsamer Zufall hat es gewollt, daß dieser Tage, ziemlich unmittelbar nach der Nachricht des Todes von Abdul-Aziz, die fünf Patronatscheine für Bayreuth hier eintrafen, welche der Sultan seiner Zeit durch den hiesigen Gesandten Aristarchi-Bey zeichnen und, wie der Berliner Börsen-Courier versichert, sogar bezahlen ließ. Ob diese Patronatscheine als zu den „Schätzen“ des verstorbenen Sultans gehörig von dem jetzigen Beherrscher der Türkei werden reclamirt werden? Die gegenwärtigen Verhältnisse werden es Murad dem Fünften wohl nicht sehr angezeigt erscheinen lassen, den Platz seines Vorgängers und Onkels in der Fürstenloge von Bayreuth einnehmen zu wollen. Inzwischen sind die Patronatscheine von einer, dem früheren Gesandten der Türkei befreundeten Seite in Empfang genommen worden. — Ludwig Erk, der Reformator des deutschen Schul- und Volksliedes, feierte vorgestern sein 50jähriges Amtsjubiläum. Zur Stätte der Feier war von dem aus sämtlichen hiesigen Lehrer- und pädagogischen Vereinen gebildeten Festcomité das neue Werder'sche Gymnasium auserselien worden. In der Festerammlung bemerkte man Vertreter der staatlichen Behörden und speciell des Cultusministers, den Provinzialschulrath Dr. Wegel und Geh. Rath Schneider, Deputirte des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung, Vertreter hiesiger und auswärtiger Lehrer und Gesangvereine, das Lehrercollegium des hiesigen Seminars, an welchem Erk seit 1837 als Musiklehrer angestellt ist, die Seminaristen und einen weiten Kranz geladener Gäste. Zunächst begrüßte Seminardirector Schulze den Jubilar in einer Ansprache, Stadtschulrath Wegel folgte mit den Glückwünschen der vorgelegten Behörden und überreichte dem tiefbewegten beschiedenen Manne Namens des Cultusministers die Urkunde seiner erfolgten Ernennung zum „Professor“, während Geh. Rath Schneider die persönlichen Glückwünsche des Cultusministers Dr. Falk beifügte. Stadtschulrath Bertram feierte gleichfalls die patriotischen und pädagogischen Verdienste des Jubilars und endete Namens der Stadt mit der Uebergabe der Verfügung, welche dem namentlich auch um Berlin's Schulen hochverdienten Manne einen jährlichen Ehrensold von 1000 Thlr. anweist. Es folgte sodann die Ansprache des Seminarlehrers Strübing als Vertreter des Festcomités. Derselbe

hat um Annahme der von Hunderten von Lehrern und Gesangvereinen gesammelten Ehrengabe von ca. 3000 Thlr. Ministerialdirector Dr. Neithardt überreichte Namens des Großherzogs von Hessen den heftigsten Verdienstorden, Dr. Otto im Auftrage des Lehrercollegiums am hiesigen Seminar ein kostbares Album mit reichen Erinnerungsbildern aus dem Leben Erk's. Den Schluß bildete eine lange Reihe von Ansprachen der Deputirten hiesiger und auswärtiger Vereine und Anstalten, darunter die Glückwünsche resp. Adressen des Erk'schen Männergesangvereins, der Seminare zu Drantenburg, Drossen, Köpenick, Körsch, Moers, Kößlin, Gröbe aus Darmstadt, Hannover u. c. Ein Telegramm aus Kairo überbrachte die Glückwünsche „des jungen deutschen Sängerbundes am alten Nilusstrand.“ — Die Legung des unterirdischen Kabels Halle-Berlin dürfte schon in einigen Tagen vollendet sein. Von Halle ausgehend, sind die Arbeiten bereits bis in das benachbarte Stetgitz gelangt, so daß also nur noch 10 Kilometer bis zum Endpunkte fehlen.

— (Reichsmünzen.) In den deutschen Münzstätten sind bis zum 3. Juni 1876 geprägt: an Goldmünzen: 1,031,597,160 Mt. Doppelkronen, 323,653,680 Mt. Kronen; hiervon auf Privatrechnung: 170,625,005 Mark; an Silbermünzen: 47,261,395 Mt. 5-Markstücke, 136,889,733 Mt. 1-Markstücke, 26,088,544 Mt. 50 Pf. 50-Pfennigstücke, 25,767,983 Mt. 20-Pfennigstücke; an Nickelmünzen: 16,686,162 Mt. 80 Pf. 10-Pfennigstücke, 9,785,637 Mt. 65 Pf. 5-Pfennigstücke; an Kupfermünzen: 5,511,539 Mt. 62 Pf. 2-Pfennigstücke, 3,033,353 Mt. 47 Pf. 1-Pfennigstücke. Gesamtausprägung: an Goldmünzen: 1,405,250,840 Mt.; an Silbermünzen: 236,007,660 Mark 50 Pf.; an Nickelmünzen: 26,471,800 Mt. 45 Pf.; an Kupfermünzen: 8,549,893 Mt. 9 Pf.

Köln, 10. Juni. Das hiesige Zuchtpolizeigericht hat heute den Generaldirector Martin Neuerburg zu Kalk wegen Untreue zum Nachtheil der Bergwerksgesellschaft Germania zu Kalk in der Appell-Instanz zu einer Gefängnißstrafe von zwei Monaten und in die Kosten verurtheilt.

Erier, 7. Juni. Bei der gestern in Ehternach Statt gehabten Springproceß sollen sich nach der „Tr. Btg.“ 13,000 bis 14,000 Personen betheiligt haben.

Weimar, 10. Juni. Die Frau Erbgroßherzogin ist von einem Prinzen entbunden worden.

Bayreuth. Die für die Wagner'schen Theatervorstellungen gewonnenen achtzehn Ambossschläger sind bereits sehr fleißig mit ihren Proben. Eine Anzahl jüngerer hiesiger Lehrer unterzieht sich diesem musikalischen Gesäfte. Die Gnommen haben ebenfalls ihre Proben begonnen, hierzu sind dreißig kleine junge Männer aus unserer Stadt engagirt worden. Die hiesigen Localblätter veröffentlichten ein Handschreiben Richard Wagner's an unseren Bürgermeißter, in welchem der Stadt der Dank des Componisten für die Förderung seines Unternemens ausgedrückt wird.

Stuttgart. Man schreibt der „N. Fr. Br.“: Ein furchtbares Unglück hat abermals die in der letzten Zeit so schwer geprüfte Reischach'sche Familie heimgesucht, indem der zweitälteste Sohn des Barons, Hermann Albert von Reischach, ein junger Mann von etwa 17 Jahren, welcher einige Neigung für die ritterlichen Künste des Sports verrathen hatte, sich am 3. Juni, Nachmittags, mittelst Erhängens den Tod gab. Es ist dies der dritte Todesfall, der binnen Kurzem die freiherrliche Familie betroffen hat.

Augsburg, 10. Juni. Der frühere Weimarische Staatsrath Oscar v. Wydenbrugg, ist, wie die „Augsb. Allg. Zeitung“ meldet, gestern in Kieferfelden gestorben.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 10. Juni. Von der „Politischen Correspondenz“ wird in einem authentischen telegraphischen Berichte aus Belgrad von heute gemeldet, die Vertreter sämtlicher Mächte hätten in den letzten Tagen ihre Bemühungen vereinigt, um dem Fürsten Milan und seiner Regierung die volle Verantwortlichkeit für eine eventuelle Störung des Friedens klar zu machen. Eine besonders nachdrückliche Sprache habe der Vertreter Rußlands, Staatsrath Kartsoff, geführt und es sei nicht daran zu zweifeln, daß die serbische Antwort auf die gemäßig gehaltenen, am 6. d. M. in Belgrad eingetroffene Anfrage der Türkei, bezüglich der von Serbien vorgenommenen Rüstungen, beruhigend ausfallen werde. (S. inzwischen gesehen. Die Red.)

Prag, 10. Juni. Die Flachspinnerei Radowenz bei Trautenau, Besizer Lichtenstein, ist gänzlich abgebrannt. Der Schaden beträgt eine Viertel Million. An dem Schaden sind die Prager Assecuranzen betheiligt.

Italien. Rom, 10. Juni. Correnti wird morgen von Paris hier erwartet. Die von ihm Namens der Regierung mit dem Hause Rothschild abgeschlossene Conventio soll Montag dem Parlament vorgelegt werden. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, wird das Parlament im September geschlossen werden und würden die Neuwahlen im October Statt finden.

— Der zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilte und seit Oßtern auf der Galeere in Santo Stefano detahirte Mörder

Sonjogno's, Giuseppe Luciana, scheint in der kurzen Zeit seines Aufenthaltes daselbst einer Gefesführung verfallen zu sein, die sich namentlich dadurch kundgibt, daß er häufig Briefe an den Minister des Innern schreibt und demselben sein Bedauern ausdrückt, daß er gerade jetzt, wo seine Freunde an der Regierung seien, nicht politisch thätig sein könne, jedoch die Hoffnung nicht aufgibt, daß in die Ereignisse, die ihm vom politischen Schauplatz entfernt haben, binnen Kurzem Licht kommen werde und er in Folge dessen zum Besten der Partei und des Landes wieder zurückkehren könne.

England. London, 9. Juni. Unterhaus. Auf eine Anfrage Hartington's, betreffend die Vorlage der auf die orientalische Frage bezüglichen Actenstücke erklärte der Premier Disraeli, die englische Regierung wolle zwar keine unnötige Zurückhaltung beobachten und sei der Mittheilung der betreffenden Actenstücke nicht entgegen, es seien indessen Interessen vorhanden, die höher ständen, als die erklärlichen Wünsche des Hauses und die Ansichten des Ministeriums und da es sich bei diesen Interessen um die Aufrechterhaltung des Friedens handle, so werde das hohe Haus nicht auf Mittheilung der Documente bestehen. Indessen sei er bereit, jede mögliche Aufklärung zu geben. Vor Kurzem habe er die Hoffnung ausgesprochen, daß das auf der Berliner Conferenz vereinbarte Memorandum der türkischen Regierung nicht werde mitgetheilt werden, heute glaube er vollkommen in der Lage zu sein, zu erklären, daß das Memorandum zurückgezogen sei, da es nach seiner Meinung auf unbestimmte Zeit (sine die) vertagt worden sei. Ohne Zweifel erklärten die jüngsten eingreifenden Ereignisse in Constantinopel im Großen und Ganzen die Zurücknahme des Memorandums, da die Pforte Schritte gethan habe, welche mehr als einen der wichtigen in dem Memorandum verlangten Punkte anticipirt hätten. Die Pforte selber habe aus freien Stücken einen Waffenstillstand angeboten und dies allein werde ein hinreichender Grund sein für den Aufschub, den man hinsichtlich der Ueberreichung der Note habe eintreten lassen. Die Weigerung Englands, dieses diplomatische Actenstück zu sanctioniren, sei von keiner der Großmächte in unfreundlichem Sinne aufgefaßt worden. Im Gegentheil hätten die Mächte ihr großes Bedauern darüber ausgesprochen und den Wunsch zu erkennen gegeben, daß die englische Regierung ihre Entscheidung nochmals in Erwägung ziehen möchte. Es gäbe mehr als einen Punkt, in Betreff dessen England in Gemeinschaft mit den übrigen Großmächten handle und, wie er hoffe, mit Erfolg. Die englische Regierung habe mit den übrigen Mächten concurrirt, oder man könne vielmehr sagen, die übrigen Mächte hätten mit England concurrirt. Auf alle Fälle bestehe zwischen allen Großmächten ein vollkommenes Einvernehmen darüber, daß man keine unangemessene PreSSION auf den neuen Sultan ausüben dürfe, sondern daß man seinen Rathgebern Zeit geben müsse, ihre Maßregeln und die Politik, die sie sich als Ziel gesetzt hätten, zur Reife zu bringen. Außerdem habe England die Vorstellungen Oesterreichs, Frankreichs, Russlands bei der serbischen Regierung unterstützt, um dieselbe auf die Wichtigkeit eines gemäßigten Verhaltens aufmerksam zu machen, er hoffe, daß die Rathschläge zur Mäßigung nicht ohne Erfolg bleiben würden. Ein dritter Punkt, über welchen die Großmächte in gleichartiger Weise gehandelt hätten, wäre die Frage einer sofortigen Anerkennung des Sultans ohne die Verzögerungen, welche durch die Beobachtung der herkömmlichen Etikettefragen herbeigeführt würden. Die Creditive des englischen Botschafters in Constantinopel, Elliot, würden heute demselben überhandt werden. Die Anerkennung des Sultans sei nicht auf die großen Mächte beschränkt geblieben. Alle der Pforte unterthänigen religiösen Secten und Volksstämme hätten sich für ihn erklärt. Die Glückwünsche, welche die Spitzen aller christlichen Gemeinden an den Sultan gerichtet hätten, könnten nur den Einfluß derer vermehren, welche bei den Insurgenten im Sinne der Herstellung des Friedens im Reiche wirkten. Disraeli erklärte sodann, daß der von Wiener Journalen mit seiner Unterschrift publicirte Brief, in welchem die europäische Lage und die Politik Englands erörtert wird und in welchem der besondern Großmächte in unehrerbietiger Weise Erwähnung gethan wird, ein Fallschick sei. Der Minister bemerkte am Schluß seiner Rede, daß die Mittheilung der auf die orientalische Frage bezüglichen Correspondenz verzögert würde durch den Wunsch, das gute Einvernehmen der Mächte aufrecht zu erhalten, mit denen England erfolgreich zusammenwirke.

Southampton, 10. Juni. Der am 8. d. nach Brasilien abgegangene Hamburger Dampfer „Bahia“ ist heute mit gebrochener Welle hier eingelaufen.

Spanien. Nach der officiellen Madrider Presse ist Don Carlos in Begleitung von Dorregaray und Ceballos am 7. Juni in Mexiko eingetroffen und von der Geislichkeit mit königlichen Ehren empfangen worden. Der Nationalclub veranstaltete ein Fest zu Ehren des Prätendenten, in Folge dessen der Präsident dieses Clubs, der spanische Gesandte Muruga, den Vorsitz niederlegte.

Rußland. Moskau, 10. Juni. Die Verhandlungen des Processes gegen Dr. Stroussberg und die Angeklagten von der hiesigen Commerzbank wurden heute Nachmittag eröffnet. Die Procureur-Generale Obnitsky und Simonoff hielten die Anklage aufrecht. In Folge des Ausbleibens mehrerer Zeugen wurde die Sitzung des Gerichts auf Antrag der Verteidiger mehrerer Angeklagten vertagt. Die Verteidigung Dr. Stroussberg's erklärte sich gegen die Vertagung.

Serbien. Belgrad, 10. Juni. Die (in der letzten Nummer erwähnte) Aufforderung des Großveziers an den Fürsten von Serbien zur Aufklärung über die serbischen Rüstungen lautet in ihren wesentlichsten Theilen: „Die Versicherungen, welche von Ew. Hoheit gegeben waren, hatten die Befürchtungen beseitigt, welche bei der hohen Pforte durch die bedeutenden Rüstungen Serbiens hervorgerufen waren. Indes werden diese Rüstungen noch immer in großem Maßstabe fortgesetzt und die serbische Armee ist bereit, in das Feld zu rücken. Die türkische Regierung kann gegenüber einem Stande der Dinge, welcher der Ruhe in ihren Provinzen um so weniger förderlich ist, als die Streifzüge der Serben die Aufregung vermehren, nicht in Gleichgültigkeit verharren. Se. Majestät der Sultan hat in Erwägung der Lage und ausgehend von der Absicht, unermindert die guten Beziehungen zu der fürsichtigen Regierung aufrecht zu erhalten, mich beauftragt, mich officiell an Ew. Hoheit zu wenden, um Sie um offene, genaue und directe Aufklärungen über den Grund und das bestimmte Ziel der erwähnten Rüstungen zu ersuchen.“

Türkei. Um das Gefühl der Bangigkeit zu bannen, welches sich der bösnischen Christen seit den Unglücksereignissen von Salonich bemächtigt hatte, hat der Großvezier zum Schutze der Christen folgende Weisung an den Pasi erlassen: „Die kaiserliche Regierung erwartet von Euer Excellenz, daß Sie die genaueste Erhaltung der Ordnung ängstlich überwachen und durch Ihre Autorität, die sich nöthigenfalls auf die Macht stützen kann, alle Ausschreitungen, alle dem Staatsinteresse gefährlich werdenden Leidenschaftlichkeiten nieder gehalten werden.“

Amerika. Washington, 10. Juni. Die Repräsentantenkammer genehmigte ein Gesetz, betreffend die Ausgabe von Silber, im Betrage von 20 Millionen, sowie ein anderes Gesetz, nach welchem eventuell außerdem noch Silber in Höhe von 10 Millionen ausgegeben werden kann.

Locales und Provinziales.

Hirschberg, 12. Juni.

* Rundschau. (Vom Provinzial-Ausschub. — Aus Bohmen a. Bober. — Freireligiöse Synode. — Zusammenkunft. — Für Tabakspflanzer.) Von den Verhandlungsgegenständen des Provinzial-Ausschusses in den Sitzungen vom 21. und 22. April, bei denen Herr v. S. v. H. v. H. den Vorsitz führte und welchen der Oberpräsidialrath Herr v. Zastrow beizuhnte, erwähnen wir folgende: 1) Als Ersatzmitglied bis zum 1. November 1876 für das bei dem Verwaltungsgericht zu Liegnitz ausgeschickene Mitglied, den Grafen v. Rothkirch-Trach wurde Herr v. Kessel auf Böbelwitz, für Herrn v. Kessel auf dieselbe Zeit als Ersatz-Stellvertreter der Landesälteste Walter zu Klein-Baubitz gewählt. 2) Darlehns-gesuch. Auf das Gesuch des Barten-Schweidiger Deichverbandes um ein Darlehen von 30,000 M. aus dem Landes-Mellorations-Fond wurde beschloffen, principaliter den Antrag aus dem Grunde abzulehnen, weil inhaltlich der Acten Seitens des Hrn. Ministers für landwirthschaftliche Angelegenheiten schon durch Verfügung vom 29. Mai v. J. das erbetene Darlehen von 30,000 M. definitiv und in rechtsverbindlicher Form zugesichert ist, eine Verpflichtung für den Provinzialverband, in die von der königlichen Staatsregierung vor Inkrafttreten der Provinzialordnung und vor Ueberweisung der Dotationsfonds übernommenen Verbindlichkeiten in Landesmellorationsfachen einzutreten, nicht besteht und das Bedürfnis eines zweiten Darlehns von gleichem Betrage von den Petenten nicht behauptet, noch weniger nachgewiesen ist, eventuell, falls das Bedürfnis eines zweiten Darlehns vorliegt, welches festzustellen dem Herrn Landeshauptmann übertragen wird, und bis es den Petenten gelingt, den für den Deichverband erworbenen Rechtsanspruch gegen die königliche Staatsregierung zu realisiren, den erbetenen Betrag aus dem Landes-Mellorations-Fond zu bewilligen und den Herrn Landeshauptmann zu dessen Auszahlung zu ermächtigen und zwar, falls es sich um ein neues Darlehen handelt, unter Gewähr von zunächst fünf Freijahren mit der Verpflichtung, nach deren Ablauf mit 3 pCt. jährlich zu verzinsen, mit 2 pCt. zu amortisiren, nach Maßgabe des für das Staatsdarlehen aufgestellten Verzinsungs- und Tilgungs-Planes. 3) Anstellungen. Der Provinzialausschub erklärt sich einverstanden mit der Anstellung des Dr. Hedler aus Görlitz als Director der Provinzial-Irrenanstalt Blaswitz, ebenso mit der definitiven lebenslänglichen Anstellung des Dr. Kleudgen als zweiter Arzt bei der Provinzial-Irrenanstalt Bunzlau. 4) Bewilligung. Der Kleinkinderbewahranstalt zu Lähn wurde eine einmalige Unterstützung von 100 M. aus dem Dispositionsfond des

Provinzial-Ausschusses bewilligt. 5) Petitionen. Bezüglich der vom Provinzialalltag dem Provinzial-Ausschuß um event. Berücksichtigung des Dr. Jany um Bewilligung einer Subvention für dessen Augenheilanstalt wurde beschlossen, die Genehmigung einer Unterstützung abzulehnen.

In Betreff der Differenzen, welche in der evangelischen Kirchen-Gemeinde Zobten bei Löwenberg zwischen den Gemeinde-Mitgliedern und dem Ortspastor zu Tage getreten sind, geht der „Schl. Ztg.“ von Herrn Pastor Stempel aus Zobten folgende Erklärung zu: „Ich verwahre mich dagegen und es lag gar nicht in meiner Absicht, noch Nachstellung, ein Fratronsstatut zu vereinbaren, wie in Nr. 256 d. Ztg. gesagt ist; die Initiative ging einzig, ohne mein Zutun, vom Herrn Collator, Grafen von Noitz, aus, der, wie es genugsam gesagt und geschrieben worden ist, nicht um meiner Person willen, sondern um die Gebühren von Tausen und einfachen Amtshandlungen bei Trauungen und Begräbnissen zu besitzigen und das ledige Opferwesen an den Altären abzuschaffen, das Fratrons-Statut in Uebereinstimmung mit dem Gemeinde-Kirchenrath, ohne daß ich mich an der Abfassung des Statuts irgend wie betheiligte, entwarf. Dieses Statut wurde von dem Gemeinde-Kirchenrath, darunter die Besitzer und ein Vertreter der 3 Dominien, in mehreren Conferenzen besprochen, einstimmig angenommen, der kirchlichen Gemeinde-Vertretung vorgelegt, von ihr, ohne daß ich mich an der Conferenz betheiligte, mit einer freilich nur geringen Majorität d. d. 10. Mai vorigen Jahres angenommen und unter dem 2. Juli v. J. sowohl von der königlichen Regierung, als dem königl. Consistorium bestätigt. Nach dem Referat könne es weiter scheinen, als ob sich die Fixirung bloß auf das Pfarr-Einkommen bezöge, während doch der Cantor qua. Organist und Küster ebenso fixirt ist und zwar mit 216 Talern aufzubringendes Fixum und 46 Tblr. bisher schon erhaltenes Fixum aus der Kirchengasse. Das aufzubringende Fixum für den Geistlichen beträgt 740 Tblr., wozu 120 Tblr. bisher erhaltenes Fixum aus der Kirchengasse und 50 Tblr. Ackerpacht kommen, worauf der Geistliche zu Gunsten der Fratrons-Casse verzichtet. Die also aufzubringende Summe für den Geistlichen und Cantor, nicht für den Geistlichen allein, beträgt 956 Tblr., wozu die 3 Dominien nach ihrer Steuer allein etwa den 4. Theil beizutragen haben und wofür nun in Zukunft alle einfachen Amtshandlungen gebührenfrei ausgerichtet werden, alle Opfer wegfallen, während die Gebühren für besondere Neben in die Fratrons-Casse fließen und wieder der Fratrons-Summe zu Gute kommen. Die bisher ihren Austritt angemeldet habenden Gemeinde-Glieder sind nach den gerichtlichen Protocollen genommen, nicht nur aus dem evangelischen Kirchensystem Zobten, sondern aus der evangelischen Landeskirche auszutreten und beabsichtigen nicht, einer anderen Religions-Gemeinschaft zuzutreten. Schließlich die Erwähnung, daß nach einer von dem königlichen Consistorium für nächstes Jahr gestatteten Modification des Statuts die zwei jährlich aufzubringenden Fixirungssteuern noch vielleicht auf eine einzige vereinfacht werden könnten, wenn es an der gegenseitigen Vereinbarung fehlte.“

Am 6. d. M. fand in der Halle der Christ-katholischen Gemeinde zu Liegnitz die Provinzial-Synode der freireligiösen Gemeinden Schlesiens statt. Der Provinzial-Vorstand beschloß, bezüglich der Verleiung der Rechte einer juristischen Person eine geeignete Petition an das Abgeordnetenhäus zu richten. Ferner soll eine Denkschrift, die Eidesfrage betreffend, ausgearbeitet werden. Die Anträge auf Statutenänderung wurden vertagt, weil von 27 Gemeinden Schlesiens nur 10 durch Abgeordnete vertreten waren.

Am vergangenen Sonnabend fand die alljährliche Zusammenkunft der höheren Regierungsbeamten und der Landräthe aus der Provinz Schlesien zu Fürstensein statt.

Die Besitzer und Inhaber von Tabakpflanzungen werden von der „Schl. Pr.“ darauf aufmerksam gemacht, daß vor dem Ablauf des Monats Juli bei den betreffenden Steuerbehörden, sofern die beplante Fläche mehr als 80 Quadratmeter beträgt, dieselbe zur Besteuerung angemeldet werden muß. Die Ausfüllung des Declarations-Formulars und dessen Bescheinigung muß durch die, die Steuer erhebenden Steuer- oder Zollämter des Bezirks erfolgen, andernfalls die Steuerpflichtigen sich den Paragraphen 10-12 des Gesetzes vom 26. Mai 1868 erlassenen Strafbestimmungen zu unterwerfen haben.

§ (Musikalisches.) Den Musikfreunden Hirschbergs wird die Nachricht willkommen sein, daß unser verdienstvoller Organist Niedel zum Zweck erbaulicher Erhebung, zugleich aber um den Sinn und das Verstandniß für die machtvollen Tonschöpfungen des Altmeisters der deutschen Tonkunst, Joh. Seb. Bach's, zu wecken und zu erhöhen, die Absicht hat, Orgel-Compositionen desselben in unserer Gnadenkirche zum Vortrag zu bringen. Wohl wird es Manchem schwer werden, dem Meister in den labyrinthischen Gängen der ausgebildeten Polyphonie zu folgen und sich hinan zu schwingen zu den schwindelnden Höhen des Ideals, dessen genialster Vertreter J. S. Bach in seinen im Capodarstil geschriebenen Vocal- und Instrumentalwerken ist. Hier hilft nur wiederholtes Hören und Eintauchen in die Tiefen der Kunst. Und

das ist, was Herrn Niedel's verdienstvolles Vorgehen erwirken soll. Der erste dieser Vorträge wird nächsten Mittwoch, den 14. d., Nachmittags 4 Uhr, statt finden und ist der Zutritt ohne Eintrittsgeld Jedem gestattet. Das aufgestellte Programm bringt: 1) Präludium und Fuge in C-moll, 2) „Toccata“ in D-moll, 3) Ein Vorspiel zu dem Chorale „Wenn wir in höchsten Nothen stehn“, 4) den ersten und dritten Satz der Sonate für zwei Claviere und Violoncello, und 5) die „F-dur Toccata“. Wir empfehlen das uneigennützigste Unternehmen des Herrn Niedel um so mehr, als wir bei der hohen musikalischen Durchbildung desselben einer würdigen und geübteren Wiedergabe dieser schwierigen Werke sicher sind.

— (Lehrerverein.) In der am vergangenen Sonnabend auf Bruner's Festseller abgehaltenen Sitzung des hiesigen Lehrervereins wurde zum Zweck der Berichterstattung über die am 5. und 6. d. M. zu Schweidnitz statt gefundenen General-Verfammlungen des schlesischen Provinzial-Lehrer- und Pestalozzi-Vereins beschlossen, daß die nächste combinirte Wanderverfammlungen des hiesigen Pestalozzi-Zweig- und des Kreis-Lehrervereins künftigen Sonnabend, am 17. d. Mts., in Stonsdorf zur Abhaltung gelange. In einer früheren Sitzung hatte der Verein von einer Antändigung von Wirth und Comp. in Frankfurt a. M., betreffend die neue amerikanische Schreibmaschine von Sholes, Kenntniß genommen und bei dieser Gelegenheit beschloffen, Schriftproben dieser Maschine zur Ansicht kommen zu lassen. Eine solche Probe lag nun in der Form eines Antwortschreibens der Verfammlung vor und überraschte insofern, als sie nicht, wie man nach der Antändigung erwartet hatte, aus Schreib-, sondern aus Druckschrift bestand, zu welcher durchweg lateinische Grobdruckstaben Verwendung gefunden. Dieser Umstand rief, so sinnerreich und einfach die Maschine, deren Preis 460 Mark beträgt, nach der Beschreibung immerhin sein mag, eine Enttäuschung hervor, in Folge deren man den Gegenstand als erledigt ansah.

* (Concert.) In dem geschmackvoll eingerichteten Gesellschaftsgarten des Hotels „zu den drei Bergen“ findet am kommenden Mittwoch das erste, von unserer Stadtcapelle ausgeführte Gartenconcert statt. Das Concert beginnt Abends 7 Uhr und wird der Garten am Abend durch farbige Lampen, bengalische Flammen u. s. w. erleuchtet. Der angenehme Aufenthalt in dem schattig gelegenen Garten wird jedenfalls zahlreichen Besuch herbeiführen.

* (Graf Brangel.) Die Berliner Zeitungen melden: „Der General-Feldmarschall Graf Brangel wird sich in der nächsten Woche zum Kurgebrauch nach Marienbad begeben.“ Hiernach scheint sich die Hoffnung Warmbrunn's, den greisen Feldmarschall auch in diesem Jahre zu seinen Gästen zählen zu können, nicht zu bestätigen.

* (Zur neuen Währung.) Wir erhalten folgende zufällige Einsendung: „Obwohl die königlichen Steuer-Ämter mit den nöthigen kleinen neuen Münzen versehen sein sollen so ist dies bei dem hiesigen Steueramt doch nicht der Fall. Nachfragen nach neuen Münzen werden mit der einfachen Antwort: „Wir haben keine!“ zurückgewiesen. Bekanntlich sollen die einzuziehenden Münzen (1/60, 1/30, 1/15, 1/12 Thlr.) gegen neues Kleingeld umgetauscht werden, dies ist aber so lange unmöglich, als die Steuer-Ämter nicht mit neuem Kleingeld versehen werden. Der Mangel an Kleingeld ist in hiesiger Stadt sehr fühlbar; altes Geld wandert ins Steueramt und neues Geld ist nicht zu haben. Um für 100 Mark Kleingeld zu erhalten, ist Einseher genöthigt gewesen, Hundstanz in der Stadt umher zu senden. Der Wille, das alte Geld dem Verkehr zu entziehen ist da, und doch muß man ratzen, es damit nicht zu eilig zu haben, damit wir wenigstens mit altem Gelde Vohnauszahlungen u. s. w. machen können.“

* (Zur Scheidemünze-Einwechslung.) Wie wir hören, hat die Breslauer Handelskammer in diesen Tagen eine motivirte Eingabe an das Reichsfinanzkammer gerichtet, in welcher beantragt wird, daß die kaiserlichen Postanstalten zur beschleunigten und rechtzeitigen Bewältigung des Einwechslungs-Geschäfts mit herangezogen werden möchten, da speciell in den preussischen Provinzen die zehrer durch den Herrn Finanzminister bezeichneten Einlösungscassen dieser Aufgabe allein nicht gewachsen wären.

* (Eisenbahnbillets mit sechs wöchentlicher Gültigkeit.) Wenn sich die Nachricht auch bestätigt, daß das bekannte Immediat-gesuch auf Wiedereinführung der sogenannten sechs wöchentlichen bis jetzt keine Folgen getragen hat, so giebt man sich doch nach der „Voss. Ztg.“ allgemein der Hoffnung hin, daß die betreffende Petition bis zum 15. d. M. genehmigt sein dürfte. Wir wollen es wünschen!

— Gunnersdorf, 12. Juni. (Uebungs-marsch.) Gestern Vormittag unternahm der hiesige Militär-Kriegerverein einen Uebungs-marsch über Gotschdorf nach Boitzdorf und von dort aus über Warmbrunn nach dem Scholzenberge, woselbst im Laufe des Nachmittags auch die Angehörigen der Mitglieder zahlreich eintrafen. Nach der Rückkehr hierher wurde das Tagesbergnügen im Thiel'schen Landhause mit einem Tanzchen geschlossen.

— t. Warmbrunn, 11. Juni. (Maulkorbzwang. — Fiskerei in Hirschdorf. — Badegäste von Warmbrunn und Finsberg. — Uebungs-marsch des Gunnersdorfer Militair-Vereins.) Die technische Deputation für Veterinärwesen hat

bei Berathung der Instruction über die Maßregeln zur Abwehr und Unterdrückung der Tollwuth, den Antrag bei dem Herrn Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten gestellt, darauf hinzuwirken, daß in den Städten und allen sonstigen Orten, wo nicht genügende Gründe entgegen stehen, der Maulkorbzwang für Hunde eingeführt und unter Strafandrohung durchgeführt werde. Der Herr Minister will zwar diesem Antrage näher treten, jedoch mit Rücksicht auf die Verhältnisse des platten Landes eine allgemeine Einführung des Maulkorbzwanges nicht in Aussicht nehmen, bezeichnet es aber als dringend wünschenswerth, wenn möglichst in allen Städten und in solchen ländlichen Gemeinden, welche nach ihren gewerblichen Verhältnissen und nach ihrer Einwohnerzahl den Städten gleichartig sind, der Maulkorbzwang für alle frei umher laufenden Hunde durch Erlass einer entsprechenden Polizei-Verordnung eingeführt wird. In Folge dessen hat das königliche Landrath-Amt in Hirschberg die hiesigen Amts-Vorsteher beauftragt, unter Zuziehung des Orts-Ausschusses über diesen Gegenstand in Berathung zu treten, und unter Zustimmung desselben entweder für den Umfang des ganzen Amtsbezirks oder für den Umfang einer einzelnen Gemeinde nach Maßgabe der Bestimmungen des § 62 der Kreis-Ordnung eine den Maulkorbzwang einführende Polizei-Verordnung zu erlassen. Diese Ausschuß-Sitzung fand den 8. Juni Statt, und war hierbei nur der Ort Warmbrunn in Betracht gezogen. Der gestellte Antrag erhielt aber nicht die Billigung der Ausschuß-Mitglieder, trotzdem der Vorsitzende ihn warm befürwortete. Unter den 180 hier zur Hundesteuer herangezogenen frei herumlaufenden Thieren giebt es indessen doch einen und den andern, dem ein Zaun vor dem Gebiß recht Noth thäte. So attackirte zum Beispiel am Freitag ein solch großer Vierfüßler die beiden im Schloßwall schimmenden Schwäne, indem er ihnen im Wasser nachschwamm. Die geringstigen Thiere wurden durch einen zufällig des Weges kommenden Herrn von ihrem Verfolger befreit und ihnen das Leben gerettet. — Vor einigen Wochen verpackete die Gemeinde Herrschdorf die wilde Fischerei in Habwasser, welche der Schaffotschischen Herrschaft gehört. Der betreffende Pächter stellte Fischerei-Erlaubnisscheine aus, die mit dem Amtssiegel des Ortsgerichtes versehen wurden. Die betreffenden Fischer wurden von Seiten der genannten Herrschaft denunciirt, behaupteten aber, in ihrem Rechte zu sein, und erklärten, sich das Recht nicht nehmen lassen zu wollen. Laut Ablösungs-Proceß der Gemeinde Herrschdorf mit der Schaffotschischen Herrschaft ist letzterer aber das volle, unbeschränkte Eigenthum des Habwassers gewährt, ebenso erklärt eine in diesen Tagen auf dem Grumbuch-Ante in Hirschberg aufgenommene Kaufverhandlung von Parcellen eines Bauergutes das Recht der wilden Fischerei als der Herrschaft vorbehalten. Die Sache scheint also doch anders zu liegen, als Herrschdorf annimmt! — Die Zahl der hier eingetroffenen Badegäste beläuft sich bis heut auf 280, und ist bereits die vierte Nummer des Badesblattes erschienen. Hirschberg hat Nr. 2 des Badesblattes herausgegeben; nach demselben sind dort anwesend 20 Familien mit 43 Personen. — Am Sonntag unternahm der Militär-Berein von Sunnersdorf einen Lebungs-marsch über Gotschdorf, Warmbrunn, nach dem Scholzenberge, woselbst Rendez-vous gemacht und dann der Rückmarsch angetreten wurde.

Breslau. (Zum Raubmorde bei Woißschwiz) In dem auf ländlicher Feldmark in der Nacht zum 3. Pfingstfesttag unweit Herdain erschlagenen und Beraubten ist jetzt nachträglich nummehr der brave Fabrikarbeiter Christoph Sauer von seinen inzwischen ermittelten Geschwistern ungewisselt erkannt worden. Der Genannte, welcher seit mehreren Jahren in der Baumwollen-Spinnerei auf der Klosterstraße beschäftigt gewesen, hatte sich dort eine Summe von 75 Mark erspart, die er auch noch nicht erhoben hat, und die dabei seinen Erben zufällt. An seinem Todestage hat der Sauer circa 6 Mark bei sich geführt, welche er sich am letzten Lohnungstage auszahlen ließ. Der Mörder, welcher am demselben Morgen in dem Gasthause zu Lamfeld die Beinkleider, Stiefeln, das Messer und Portemonnaie an einen Musikus verkauft hatte und welche Gegenstände sämmtlich wieder herbelgeschafft wurden, sind von den Angehörigen als die dem Ermordeten gehörig erkannt worden. Im Verdacht, die graue That des Mordes verübt zu haben, steht der 32 Jahre alte frühere Zimmermann und Buchhändler Paul Knorred aus Streblen, welcher am Abende und in jener Nacht in Gesellschaft des Sauer geleschen worden ist, und der auch am andern Tage der Verkäufer der geraubten Kleidungsstücke gewesen ist. Der stechrisch verholte Verbrecher ist von 5 Fuß 6 Zoll großer Statur, hat dunkelblondes Haar, graue Augen, aufgeworfene Lippen, dicke Nase und mangelhafte Zähne. Der Körper desselben ist von einer Anzahl Narben verunstaltet, die von einer Knochenfraktur herühren. Seine Sprache ist deutsch, mit böhmischem Dialect vermischt, und seine Kleidung besteht aus blauem Jaquet, schwarzen Beinkleidern, Stiefeln und schwarzer Mütze. In seinem Besitzum befindet sich ein Bündel, in welchem ein angefangenes Fischen und 2 weißgrundirte, blau und schwarz gestreifte ungeäumte Halstücher vorhanden sind.

(Borw.) Landeshut, 9. Juni. (Unglücksfall.) Mittwoch früh 3 Uhr ging der Forstjäger Volzger in Rudolfsstadt, Sohn des

Gerichtskretschambesitzer Volzger in Reichhennersdorf, in den Wald. Durch einen unglücklichen Zufall entlud sich sein Gewehr und ging ihm der Schuß unter dem Kinn in den Kopf, so daß der Tod des jungen Mannes augenblicklich erfolgt sein muß. Man betrauert denselben, da er die hiesige Schule besuchte und daher hier bekannt ist, allgemein.

(Landeshut, 11. Juni. (Gewitter mit Hagelwetter) Der so sehnlichst zur Erquickung der Fluren erwartete Regen trat endlich gestern nach einer Temperatur von + 30 Grad mit einem Gewitter ein, das vom Scharlachberge kommend die Richtung über unsere Stadt nach Waldenburg zu nahm. Gegen 1 Uhr leitete Blitz und Donner und ein starker Platzregen dasselbe ein, wozu sich schließlich ein suchthbares Hagelwetter gesellte, dessen einzelne Körner mit prasselndem Geräusch in der Größe von Taubeneiern und in großer Dichtigkeit herabfielen und viele Fensterkristallen zerbrachen. Nach einer Dauer von 15 Minuten beruhigten sich die aufgeregten Elemente, so daß sich das Wasser, welches die Straßen förmlich zu Bächen umgestaltet hatte, wieder verlaufen konnte. Den eingezogenen Erkundigungen nach ist glücklicherweise der angerichtete Schaden auf den Feldern nicht bedeutend, da die größte Noth des Hagels sich über die Stadt ergossen hatte. Die Gegenden von Reußendorf, Schreibendorf und Viebau, sowie nach Gottesberg und Waldenburg zu sind mit starkem Regen und theilweis Graupeln davon gekommen. Gegen 3 Uhr kehrte das Gewitter zurück, wobei der Blitz einigemal, so in Johndorf, in Bäume schlug, ohne weiteren Schaden zu verursachen.

(Unth.-Bl.) Jauer, 9. Juni. (Pfingstschützen.) Das diesjährige Pfingstschützen der hiesigen Schützenhilfe wurde in bestmöglicher Weise abgehalten. Schon mehrere Tage vor Beginn des Schießens entwickelte sich ein reges Leben auf dem Schießwerder, und während des Schießens selbst war der Besuch des Schießplatzes ein bedeutender. Doch schien es, als ob dem zahlreich anwesenden Publicum vorzugswise um Naturgenuss nach dem bösen Mai zu thun wäre, weniger um materielle Genüsse. Das aufgestellte Carroussel erregte sich eines lebhaften Zuspruchs, auch das Theater von Mallini. Die in demselben spielende Capelle concertirte recht hübsch, geriet jedoch oft in schreiendste Mißharmonie mit der Dreiborgel vom Carroussel. Ob sehr viele Besucher des Festplatzes zum Studium der aufgestellten Menschenrassen geneigt waren, ist dem Referenten unbekannt. — Die Festmusik auf dem Blage hatte Herr Richter mit seiner Capelle übernommen. — Geschossen wurde von Seiten der Herren Mitglieder der Schützenhilfe sehr viel, und errang Herr Conditor Sieber die Königswürde, Nebenkönig wurde Herr Tischlermeister Herpr.

Bermischtes.

(Berlins Gemeindegulen.) Berlin besitz im Jahre 1876 zusammen 88 Gemeindegulen mit 1159 Classen, 88 Haupt-, dann 804 Classenlehrern und 267 Classenlehrerinnen. Dazu kommen noch 344 Lehrerinnen und 68 Gehilfen für den Unterricht in weiblichen Handarbeiten. Die Zahl der diese Schulen besuchenden Kinder beläuft sich auf 62,035. Außerdem werden in 3 Privat-Elementarischen 3500 Kinder auf Kosten der Stadt unterrichtet; endlich erhalten noch beiläufig 1000 Kinder in den städtischen Waisen-, Erziehungs- und anderen Anstalten Unterricht, so daß die Commune Berlin für 66,500 Kinder freien Schulunterricht beschafft. Der Kostenaufwand für diesen Schulunterricht betrug im Jahre 1875 circa 3,300,000 Mark; jeder Schüler der Gemeindegule kostet demnach der Stadt jährlich an die 50 Mark. Die Gehalte des Lehrpersonals sind: Maximalgehalt der Hauptlehrer 3900 Mark inclusive der Wohnung, der der Classenlehrer 3240 Mark; der Minimalgehalt der Lehrerinnen 3180, jener der Lehrerinnen 1497 Mark; die Lehrerinnen beziehen zwischen 1170 und 1755 Mark. Schließlich sei erwähnt, daß die Schulverwaltung in Berlin die Arbeitskraft von 3623 Personen erfordert.

(Verschluß.) Der Rentier St. kam in der Nacht nach Hause. Er erschöpfte leise das Schlafzimmer, in welchem kein Licht brannte, seine Frau schlief sanft, er wollte sie nicht wecken, da er aber glühende Hitze in seinen Eingeweiden fühlte, tastete er auf den Tisch herum nach der Wasser-Karaffe. Er fand sie nicht, wohl aber ein der Schwere nach gefülltes Glas. Er leerte es mit einem Zuge, fühlte aber beim Schlucken, daß etwas Hartes mit dem Wasser zugleich durch die Röhre schlüpfte. Er war zu ermüdet, um sich noch lange mit dem Nachdenken über das „Was“ des verschluckten Gegenstandes abzuquälen. Als er am andern Tage gegen Mittag erwachte, sah er seine Frau überall im Zimmer herum suchen. „Was fehlt dir denn, mein Kind“, fragte zärtlich der Gatte und erhielt zur Antwort: „Gestern Abend habe ich das Glas mit Wasser gefüllt und neben mein Bett auf den Tisch gestellt und heute Morgen ist es leer.“ — „Liebe Frau, das Wasser habe ich ausge-trunken.“ — „Aber Edward, wo hast Du denn meine beiden neuen Zähne gelassen? —“

Die wilde Toni.

Novelle von Adolf Streckfuß.

(Fortsetzung.)

„Nun denn, Herr Inspector, nichts für ungut, aber ein armer Kerl kann auch einmal einen guten Rath geben! Das gnädige Fräulein wird wohl längere Zeit im Schloß Schernitz bleiben und wenn sie hier ist, dann heißt's Ordre pariren. — Der gnädige Herr Oberstwachmeister ist wohl streng, aber er spricht doch noch freundlich mit dem Inspector, dem Gärtner und selbst mit unser Einem. Aber das gnädige Fräulein — nun Sie werden es schon erfahren, Herr Inspector, — denn Ihnen ist das gnädige Fräulein auch nicht grün; aber nichts für ungut, Herr Inspector. — Geben Sie mir nur die Tasche, damit ich Sie auf den Rücken nehme, denn es schickt sich doch nicht für solchen Herrn, sie selbst zu tragen.“

Er nahm die Tasche und ging voran dem Dorfe zu, Heinrich folgte ihm, nachdenkend über die gehörten Worte. — In welcher eigenthümlichen Stellung hatte ihn plötzlich sein launenhaftes Geschick geschleudert? Der stolze Graf von Wienburg sollte der Diener dieser hochmüthigen Dame sein! — „Sie ist Ihnen auch nicht grün“ hatte Jochem gesagt und so war es wirklich! Statt ihrem Lebensretter zu danken, grollte sie ihm. Es verletzte ihren Stolz, daß sie dem Wirthschafts-Inspector ihres Oheims zu Dank verpflichtet sein sollte. Den Grafen von Wienburg hätte sie wohl anders als ihren Retter begrüßt! Heinrich dachte zurück an das bezaubernde Lächeln, mit welchem sie ihm ihren ersten Dank gesagt hatte, — ein solches Lächeln hätte sie wohl dem Grafen geschenkt; aber er verschmähte es, wenn es nur seinem Titel, nicht ihm selbst, nicht seiner Person gelten sollte. —

Jochem war rüstig vorangeschritten, erst beim letzten, unmittelbar am Fuße des Schloßberges liegenden Gehöft, einem stattlichen von Scheunen und Ställen umgebenen Hause, blieb er stehen. — „Hier wohnt der Herr Rentant“ — sagte er — „er ist zu Hause, ich habe ihn am Fenster gesehen.“

Er öffnete die Hausthür und führte Heinrich in einen weiten Flur, dessen Wände mit allen möglichen Wirthschaftsgeräthen behangen waren. — Eine Thür that sich auf, ein stattlicher, etwas corpulenter alter Herr trat in den Flur, er musterte Heinrich mit neugierigem Blick, das Resultat seiner Forschung aber schien ihn zu befriedigen, denn er fragte sehr freundlich: „Freie ich nicht, so habe ich das Vergnügen, Herr Heinrich Müller zu begrüßen. Nicht wahr, Sie sind unser neuer, vom Herrn Oberst von Simmering empfohlener Wirthschafts-Inspector?“

Es wurde Heinrich fast schwer, auf die offene freundliche Frage mit einer Unwahrheit zu antworten, aber er konnte nicht anders, er mußte wohl „Ja“ sagen, wenn er in Schernitz ein sicheres, verborgenes Asyl finden wollte.

„Ich freue mich wahrhaft, Sie zu sehen“, fuhr der Rentant fort. „Es ist hohe Zeit, daß ich Hilfe erhalte, — ich kann die große Wirthschaft nicht mehr allein beaufsichtigen. — Seien Sie mir herzlich willkommen! Jochem, tragt die Reisetasche nur nach dem Inspectorzimmer, — Sie werden nämlich mein Hausgenosse, Herr Müller, — meine Frau hat schon vorgestern Ihr Säbchen für Sie eingerichtet; Ihr Koffer ist auch schon angekommen. — Jetzt bitte ich Sie, trinken Sie eine Tasse Caffee bei mir und lassen Sie sich meiner Frau und Tochter vorstellen.“

Er führte Heinrich in das mit behäbiger Eleganz eingerichtete Wohnzimmer, dessen Fenster die Aussicht auf den großen Wirthschafts-hof hatten. Eine würdige alte Dame und ein hübsches junges Mädchen von vielleicht 18 Jahren stellte er als seine Frau und seine Tochter Lottchen vor, dann nöthigte er Heinrich mit herlicher Freundlichkeit, Platz zu nehmen und sich auszuruhen. Der Caffee stand auf dem Tisch, die Frau Rentantin schenkte eine Tasse ein und reichte sie freundlich dem neuen Ankömmling, den sie mit mütterlichem Wohlgefallen betrachtete; Lottchen bot ihm lächelnd von dem Stuhle an, den „Mama selbst gebadet“ habe.

Der lebenswürdige Empfang that Heinrich außerordentlich wohl, er fühlte, daß er sich im Kreise dieser Familie bald heimlich finden würde, frisch und unbefangener plauderte er mit Lottchen, dem Rentanten und seiner Frau, er gab sich, wie er war, herzlich und einfach, deshalb gefiel er auch dem Rentanten ausnehmend, dieser sprach offen seine Freude darüber aus, daß er einen so angenehmen Hausgenossen erhalten habe, die Frau Rentantin stimmte eifrig bei und das auch Lottchen gleicher Ansicht sei, bewies ihr verschämtes Lächeln.

Ein Viertelständchen verfloß bei frühlichem Geplauder schnell, da fiel es Heinrich ein, daß er zum ersten Male einem Befehl gehorchen müsse, daß er beordert sei, sich in „spätestens einer Stunde“ dem Major von Simmering vorzustellen und daß er wohl zu diesem Zwecke etwas Toilette machen müsse, denn in der bestaubten Toppe konnte er doch nicht nach dem Schloß gehen, er mußte Heinrich Müller's gute Kleider, die im Koffer lagen, anziehen. Er theilte dem Rentanten mit, daß das gnädige Fräulein, die Nichte

des Majors, ihm befohlen habe, auf das Schloß zu kommen und hat deshalb um Entschuldigung, wenn er sogleich aufbräche. —

„El, haben Sie Fräulein Antonie unterwegs getroffen?“ fragte der Rentant.

„Fräulein Antonie?“

„Nun ja, Fräulein Antonie von Freienberg, die Nichte unseres gnädigen Herrn.“

„Antonie von Freienberg? Die wilde Toni?“ rief Heinrich im höchsten Grade erstaunt, ja bestürzt, sich ganz vergessend.

Der Rentant wurde plötzlich sehr ernst, — sein freundliches Gesicht nahm einen strengen, fast feindlichen Ausdruck an, — die Frau Rentantin schaute dunkelroth werdend verlegen auf ihren Straßstrumpf nieder und Lottchen rückte ihren Stuhl ein ganzes Stück von dem Heinrich's fort, — sie blickte diesen recht unwillig an, und in ihrem Auge stand dabei eine Thräne. —

„Ich will Ihren unbesonnenen Anruf nicht gehört haben, Herr Müller“, sagte der Rentant seltlich, „das aber merken Sie sich, ich dulde nicht, daß in meinem Hause Fräulein Antonie von Freienberg beschimpft werde. Ich weiß, daß der gemeine Haufen sie verleumdet und ihr den eisten Schimpfnamen gegeben hat, — werden doch die Edelsten und Besten nicht veranhit! — wer aber an meinem Tische sitzen will, darf es nicht wagen, in solche schwache Begeisterung einzustimmen. Hätte der gnädige Herr Sie gehört, Herr Müller, dann wäre ihres Weibens in Schernitz nicht eine Stunde länger. — Ich habe Sie, sowie ich Sie gesehen, — lieb gewonnen und will Ihr Wort vergessen, aber nur, wenn Sie mir versprechen, es niemals wieder zu gebrauchen.“

Heinrich versprach es; er entschuldigte sich, daß in der Ueber-raschung ihm der unliebsame Ausruf entschlüpft sei, aber auch seine Entschuldigung gewann ihm Lottchen's Gnade nicht und stellte auch die alte Herzlichkeit in der Unterhaltung nicht wieder her. Die Frau Rentantin rief das Stubenmädchen, um dem Herrn Inspector seine Stube zu zeigen und ziemlich förmlich wurde Heinrich entlassen.

Die Inspectorstube war ein mäßig großes Mansardenzimmer, sie war zwar keinesweges mit dem Comfort, an den Heinrich gewöhnt war, aber doch recht wohllich eingerichtet. — eine sorgsame weibliche Hand war thätig gewesen, um das Zimmer freundlich zu schmücken, stand doch selbst ein feiner Strauß von Gartenblumen in einer zierlichen Vase auf dem Pfeilertischchen unter dem Spiegel. — Die einfachen Möbel waren glänzend polirt, kein Stäubchen lag auf ihnen, die Wäsche des Bettes und die Gardinen waren blendend weiß.

Heinrich schaute sich, als er in seine neue Wohnung trat, recht befriedigt um; liebte er auch den Luxus, so beanpruchte er ihn doch nicht, — sein Stübchen gefiel ihm daher recht wohl, für den Mangel mancher gewöhnlichen kleinen Bequemlichkeit entschädigte reichlich die reizende Aussicht auf den blauen Schernitzsee mit seinen bergigen, schön bewaldeten Ufern. (Fortsetzung folgt.)

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Breslau.		12 Juni		10 Juni.		Breslau.		12 Juni		10 Juni.	
Weizen per Juni.	203	204	31 3/4 Schlef. Pfandbr.	85.90	86.10	Defterr. Banknoten	169	167.50			
Roggen per Juni.	167	(fehlt.)	Freib. Eisen-Actien	77.50	77.25	Obersth. Eisen-Actien	137.50	137			
Juni Juli	163	170	Defterr. Credit-Actien	233	226	Rombarden	136	133			
Haser per Juni.	182	183	Schlef. Bankverein	84.50	83.50	Bresl. Discobant.	62.75	62.50			
Rüßel per Juni	66	67.50	Bresl. Discobant.	62.75	62.50	Laurahütte	57.75	56.50			
Spiritus loco	49.50	49.50									
Juni/Juli	49	50									

Wien.		12 Juni		10 Juni.		Berlin.		12 Juni		10 Juni.	
Credit-Act.	139.80	145.80	Defterr. Credit-Act.	238.50	231	Rombarden	139	136.50			
Bank. Eisen.	81.75	79.50	Laurahütte	58	57.50						
Napoleon'sdr.	961	9.67									

Bank-Discount 3 1/2 % — Lombard-Rinzfuß 4 1/2 %

Inserate.

Kirchliche Nachrichten.

Straupitz. D. 23. Mai. Frau Inwohner Ilge e. L., Ida Emma.

Geborben.

Hirschberg. D. 5 Juni. Emilie Hildegard, Tochter des Ober-Telegraphisten Forwerg. — Paul Ernst Emil, Sohn des Brauers Friedrich Malwald, 3 W. D. 6. Julius Emil, Sohn des Fuhrwerksbesizers Julius Frömberg 3 W.

Kunnersdorf. D. 2. Juni. Frau Tischlermeister. Helmmann, geb. Käse, 33 J. 5 W. Den 3. Sohn des Tagearbeiter Ernst Kaste, 1 L. — Den 6. Ida Martha, Tochter des Tagearbeiters Wilhelm Kändler, 9 W.

Straupitz. Den 7. Juni. Emma Bertha, Tochter des Fabrikarb. Heinrich Scholz, 6 W. 1 L.

Schwarzbach. D. 6. Juni. August Emil, Sohn des Gärtners Friedrich Hebdorn, 14 Tage.

[2537] Als Verlobte empfehlen sich,

Marie Pohl,
Ernst Müller.

Rauftung, den 11. Juni 1876.

Meine Verlobung mit
Fräul. **Anna Berju**
erkläre hiermit für auf-
gelöst. [7657]

Berlin,

d. 10. Juni 1876.

Max Cassel.

[7634] Unsere eheliche Verbindung jetzt
wir hiermit ergebenst an.

Warnebrunn, den 6. Juni 1876.

Hugo Wiedemann,
Anna Wiedemann,
geb. Jungnick.

[7654] Gestern Abend wurden wir durch
die Geburt eines munteren Knaben erfreut
Hirschberg i. Schl., den 12. Juni 1876.

G. Noerdlinger
und Frau.

[7659] Das uns heut Sonntag, den
11. Juni, Abends 11 Uhr, ein kräftiger
gesunder Knabe geboren wurde, zeigen
hocherfreut an

Barchewitz und Frau,
Landbes. geb. Scholz.

Am 13. Juni

ist der 9. Geburtstag unsern lieben

Oswald,

welcher am 19. Febr. d. J. in den
Hüthen des Bobers seinen frühen Tod
sand und wir Eltern den Trost nicht
haben, ihn zu finden und beerdigen zu können.

Noch bluten unsers Herzens Wunden,
Es brennet heiß der Trennungsschmerz,
Gedenken wir der hängen Stunden,
Da sich vom Herzen riß das Herz;
Gesund und fröhlich ging Oswald fort
Mit zwei Knaben an den Turnort.
Er konnte aber nicht wiederkehren,
Ihn riß der wilde Eisgang hin,
Wo jetzt die Fische an ihm zehren;
O grausam, grausam für den Elternsinn,
Ja! wann Du noch könntest gefunden
werden,

Das wir Dich betten könnten in die Erden.
Du, lieber Oswald, bist nicht mehr,
Bist ach, zu früh von uns geschieden.
Das Leben ist uns öd' und leer,
Nichts kann uns freuen mehr hienieden;
Ein niederschmetterndes Geschick,
Gatich Dich uns in einem Augenblick.

Wir können nicht zu Deinem Grabe gehen,
Die einen Kranz als Liebesgabe weih'n,
Wir können nur auf jener Brücke stehen!
Und fragen: Herr, mußte denn das sein?
Du hast u. is, lieber Gott, schon sehr hart
geschlagen,

Hör auf, so nst müssen wir ja gar verzagen.
Dram wollen wir mit frommemGottvertraun
Auf unserm Thronenspise wacker sein;
Sei's um uns Nacht, getrost nach oben
schauen,

Dann endet unser Weg im Strahlenschein,
Dann werden wir in jenen sel'gen Höhen
Die früh Verlorenen Alle wieder seh'n,
Hirschberg, den 12. Juni 1876.

Die tiefbetrübten Eltern:
Maurer **Lauterbach** nebst Frau
in den Sechshäuten.

Heute früh 10³/₄ Uhr endete
ein sanfter Tod das für uns so
theure Leben unseres inniggeliebten
guten Onkels und Schwagers, des
königl. Major z. D. Herrn
Wilhelm Krause.

Dies zeigen um stille Theilnahme
bittend an [7642]
die tiefbetrüb. Hinterbliebenen:
Hirschberg und Peterswaldau,
den 11. Juni 1876.

Beerdig.: Dienstag, Nachmittags
3 Uhr.

Quittung und Dank!

Für die durch Brand verunglückten
Gameraben **Worbs** und **Wolf** gingen
weitere Unterfütungen ein von den Ver-
einen Torgau 6 Mk., Hirschberg 9 Mk.,
und Sunnersdorf 7 Mk., worfür hiermit
der Verein, sowie insbesondere die beiden
Gameraben ihren tiefgefühlten Dank
darbringen Allen, die ihnen beigestanden.

Der Vorstand des Militair- und
Kriegervereins zu Giersdorf.
J. Rüffer. W. Liebig. E. Dolischell.

Amtliche Anzeigen.

Nothwendiger Verkauf.

[7039] Die den Kaufleuten **Rudolph**
und **Paul Du Bois**, Inhaber der
Firma **C. A. Du Bois** gehdrigen
Grundstücke Nr. 468, 473 und 476 der
Stadt Hirschberg sollen im Wege der
nothwendigen Subhastation

am 19. Juli 1876,
Vorm. 10 Uhr,

vor dem Subhastations-Richter in unserem
Gerichts-Gebäude, Termin-Zimmer Nr. 1,
verkauft werden.

Zu dem Grundstück Nr. 468 gehdren
01 Acre 91 D.-Mt., der Grundsteuer
unterliegender Hofraum

Das Grundstück Nr. 473 ist nach einem
Auszugswerte von 795 M., das Grund-
stück Nr. 476 nach einem Auszugswerte
von 360 M. bei der Gebäudesteuer ver-
anlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die
neuesten beglaubigten Abschriften der Grund-
buchblätter, die besonders gestellten Kaufs-
bedingungen, etwaige Abschätzungen und
andere die Grundstücke betreffenden Nach-
weisungen können in unserem Bureau 1a
während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum
oder anderweitig, zur Wirksamkeit gegen
Dritte der Eintragung in das Grundbuch
bedürftig, aber nicht eingetragene Real-
rechte geltend zu machen haben, werden
hiermit aufgefordert, dieselben zur Ver-
meidung der Preclusion spätestens im
Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Entscheidung des Zu-
schlages wird
am 20. Juli 1876,
Mittags 12 Uhr,

in unserem Gerichts-Gebäude, Termin-
Zimmer Nr. 1, von dem Subhastations-
Richter verkündet werden.

Hirschberg, den 13. Mai 1876.
Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Nachdem für die Unterbringung der Damen und
Herren des Chores bei dem bevorstehenden Musikfeste
ausreichend gesorgt ist, richten wir an Gastwirth und
Private hier und in der Umgegend die ergebene Bitte,
uns bis zum 24. d. M. Wohnungen zum Preise von
1,50 Mark täglich per Kopf (ohne Verpflegung) für etwa
100 Mitglieder des Orchesters zu offeriren.

Hirschberg, den 12. Juni 1876.

Das Local-Comite für das 1. schlesische
Musikfest. **Bassenge.**

[7647]

Bekanntmachung.

Die Verpachtung der Grasnutzung auf der Viehweide an der
Schmiedebergerstraße soll

Freitag, den 16. Juni cr., Vorm. 11 Uhr,

in dem Zimmer Nr. 14 des Rathhauses stattfinden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Hirschberg, den 10. Juni 1876.

[7648]

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Als Badeplatz für die Sommer-Monate dieses Jahres ist die
Stelle des Bobers am Obermühlwehre bestimmt und vorgeschrieben
abgetheilt worden. Die Aufsicht über den Badeplatz ist dem Bades-
aufseher **Jäger** von hier mit der Befugnis übertragen:

- a) für das Leihen von Bادهofen 5 Pfennige,
 - b) für einmalige Benutzung einer Zelle der Badebude mit Wäsche
30 Pfennige pro Person,
 - c) für einmalige Benutzung einer Zelle ohne Wäsche 20 Pf. pro Person
fordern zu dürfen.
- r. **Jäger** ist auf Verlangen auch verpflichtet, Abonnements-
karten, gültig für die ganze Badesaison, zum Preise von 3 Mark
pro Stück zu verabfolgen.

Das Baden ohne Bادهofen, ferner das Baden an einer anderen
als der bezeichneten Stelle sowie das Baden an Sonn- und Fest-
tagen während des Gottesdienstes ist verboten und strafbar.

Hirschberg, den 8. Juni 1876.

[7623]

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

[7624] Der in die nächste Woche fal-
lende Wochenmarkt wird wegen des Froh-
leichnamstages auf Mittwoch, den 14.
d. M., verlegt.

Hirschberg, den 9. Juni 1876.

Die Polizei-Verwaltung.

Holz-Auction.

Sonnabend, d. 17. d. M.,
Vorm. von 9 Uhr ab,

werden im Gasthose zum **Schwerdt**
hierselbst folgende Aus- und Brenn-
holz gegen Baarzahlung an den Meist-
bietenden verkauft:

Sechshäuter Revier:

- 3 Stück Klobz,
- 11 = Baumholz,
- 180 Raum. Brennholz.

Rosenauer Revier:

68 hundert Bund Nadelreisig.

Sunnersdorfer Revier:

- 1 Stück Baumholz,
- 11 Raum. Knüppelholz,
- 290 Bund Reisig.

Hartauer Revier:

- 4 Stück Eichen,
- 16 = schwaches Baumholz,
- 29 Raum. Scheitholz,
- 10 = Knüppel,
- 1 = Faulholz,
- 100 = Stockholz,
- 8 hundert Bund Reisig.

Hirschberg, den 7. Juni 1876.

[7489] Der Magistrat.

Sitzung der Stadt-Verordneten

Freitag, den 16. Juni.
Bewilligung von Freischule. — Legung
von Granitplatten. — Revisionsbericht
über das Restgut Hartau. — Bewilli-
gung von 189,25 Mk. Kreis-Communal-
steuer. — Bauische Herstellungen auf
dem Hausberge. — Besoldungsstatut für
die städt. Lehrer. — Persönliche Gehalts-
zulagen. — Anstellung einer Galefactorin.
— Bauische Herstellungen in den städti-
schen Schulen.

Dr. Lindner, St. V. V.

Ca. 100 Haufen Reisig

werden Mittwoch, den 14. d. Mts.,
früh 9 Uhr, im **Virkigt-Busch** meist-
bietend verkauft. [7629]

Arnsdorfer Papierfabrik.

Große Auction.

Donnerstag, den 15. d. Mts., von früh 9 1/2 Uhr, event. von Nachm. 2 Uhr ab, werde ich in meiner Auctionshalle wegen Geschäftsaufgabe neue Damengarderobe, bestehend in Regemänteln, Jaquetts, Talmas etc, außerdem neue Strümpfe, Hüte, Hausgeräth; nach 11 Uhr: diverse Silberfachen, 1 Kochmaschine, 1 Pfeilertisch mit Marmorplatte, 1 Blumentisch von Mahogoni, mehrere Stühle u. v. a. B. öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [7663]

L. Baumert,
vereid. Auct.-Commissar.

Gras- und Klee-Auction.

[7655] Donnerstag, den 15. d. M., von früh 9 Uhr ab, wird sämtliches Gras und Klee von der Gütterstelle, Sechshütte Nr. 4 zu Hirschberg, versteigert werden.

August Feuchner.

Auction.

Freitag, den 16. Juni 1876, werde ich von Vormittags 9 Uhr ab im Saale des Gasthofes „zum schwarzen Adler“ hier zufolge gerichtlichen Auftrages den aus verschiedenen Spiel-, Kurz-, Woll- und Porcellan-Waren bestehenden Nachlaß der Handelsfrau **Bühne** von hier meistbietend verkaufen. [7473]

Bollenhain, den 6. Juni 1876.

Hauptfleisch,
Actuar.

Auction.

Wittwoch, den 14. d., Mittags 12 Uhr, wird in [7639]

Görlitz,

Langenstraße 35, eine **Würfel-Zucker-Schneide-Maschine** (pro Tag 80 Brode schneidend) versteigert **Habel.**

[7640] Umjuhshalber sollen am **Donnerstag, den 15. Juni c.,** Vormittags 9 Uhr, **Möbel, Bilder, Bücher** und verschiedene andere Sachen meistbietend gegen gleich baare Bezahlung in **Greiffenberg, am Markt Nr. 119,** versteigert werden.

Holz-Auctions-Bekanntmachung.

[7662] Aus dem Großherzoglichen Forstrevier zu **Reichwaldau** sollen

Dienstag, den 20. Juni c., von früh 10 Uhr ab,

öffentlich licitando verkauft werden: **120 Stk. Nadelholz-Langhaufen** Dies zur Kenntniß.

Nachau, den 12. Juni 1876.
Großherzogl. Obenbürgisches Ober-Inspectorat.
Bieneck,

Eichen-Schälholz-Berkauf.

Sonntag, den 18. Juni c., von Nachm. 2 Uhr ab, sollen aus dem Forstrevier **Kauber ca. 50 Schock Eichen-Schälreißig** meistbietend gegen Baarzahlung im Gerichts-Kreisshaus zu **Kauber** verkauft werden. [7621]

Schenk, Förster.

Berichtigung.

[7649] Die in Nr. 131 und 133 des „Boten“ angezeigte Auction und Verpachtung auf meinem Bauergute Nr. 68 findet nicht Freitag, sondern

Sonabend, den 17. Juni c., von Nachmittags 1 Uhr ab, statt.

E. Lorenz,
Bauergutsbesitzer in **Spiller.**

[7639] Biersach- in Wansche gemäth habe ich in **Warmbrunn** „zur goldenen Sonne“, vis-à-vis dem gräf. Hospiz, bei Frau Buchbinder **Breiter** eine Annahmestelle für alle **Haararbeiten** errichtet und empfehle dieselbe einem geehrten Publikum von **Warmbrunn** und **Umgegend.**

Zöpfe

von ausgewählten Haaren, a Stück **mit 10 Sgr.** sowie alle in dieses Fach schlagende Artikel werden **sauber** und **schnell** verfertigt.

Um geneigtes Wohlwollen bittend, zeichnet **Hochachtungsvoll**

Anna Seidel,
Feileurin.

Bunzlau in **Schlesien.**

Ergebnste Anzeige.

Aus **Amerika** zurückgekehrt, empfehle ich mich einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum zur **Ausführung**

aller Schlosserarbeiten

und bitte, das mir früher geschenkte Vertrauen wiederum gütigst zuwenden zu wollen. [7670]

Hochachtungsvoll

Gustav Hellige,
Schlossermeister.

wohnhaft in dem Schlossermeister Siebenhaar'schen Hause am **Boberberge.**

Tod! Tod! Tod!

den **Wanzen** und allem Ungeziefer durch den concessiohnten Kammerjäger [7661] **H. Kießig,** **Tschlabe Nr. 7.**

Von heute ab ist meine [7673]

Bade-Anstalt

eröffnet und halte dieselbe einer geneigten Benutzung bestens empfohlen.

Herrndorf, den 13. Juni 1876.

H. Wagenknecht.

[2539] Hiermit erkläre ich den **Bauer Grette** für einen rechthoffenen Mann und nehme die gegen ihn ausgesprochene Beleidigung zurück.

K. N. in **Arnsd. rf.**

Weiden u. Stücker

kaufen jeden Posten gegen **Cassa** **Scherk & Salinger**

[7556] in **Kiegnitz.**

Dem in unserem Verlage in

10,000 Exemplaren

erscheinenden

Kalender

des „**Boten a. d. Riesengebirge**“

für das Jahr 1877
(3. Jahrgang)

fügen wir wie früher einen

Inseraten-Anhang

bei. Wir machen das geschäftstreibende Publikum hierauf besonders aufmerksam und bemerken, daß unser Kalender in ganz **Schlesien** eingeführt und daher das Inseriren in demselben von großem Nutzen ist.

Preis für eine ganze Seite 10 Mark,
für eine halbe Seite 6 Mark.

Annahme von Inseraten bis zum 15. d. M.

Hirschberg i. Schl., im Juni 1876.

Actien-Gesellschaft „Bote a. d. Riesengebirge“.
Verlagshandlung und Buchdruckerei.

Zur Engagements-Bermittelung

empfehle ich den hochgeehrten Herrschaften und Principalen, sowie Stellenjuchenden für den Handel, die Landwirtschaft, das Forst- und Staudesbeamtenwesen und das Lehrfach. [7638]

Das **Adress- und Verforgungs-Bureau** von **E. Guertler** in **Goldsberg i. Schl.,** **Schanze Nr. 780.**

Zur pünktlichsten Lieferung sämtlicher **Journale** empfiehlt sich beim Quartal-Wechsel [7652]

Paul Richter's Buchhandlung.

Stablissemments-Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich in **Schönau** als

Zimmer- und Schilder-Maler

etabliert habe.

Ich werde bemüht sein, durch gute und saubere Arbeiten mir die Gunst des geehrten Publikums zu erwerben und zu erhalten und bitte um gültige Aufträge.

Schönau, den 12. Juni 1876.

[7664]

Hochachtungsvoll und ergebenst

Leop. Schmidt, Maler,

wohnh. im **Gasthof „zum Stern.“**

[2541] Den werthen Damen, sowie Dienstmädchen **Hirschb. egs** empfehle ich mich zum **Schneidern** in und außer dem Hause mit und ohne Maschine; auch werden allerhand **Stickereien** von mir sauber ausgeführt und bitte um kostreiche Aufträge.

Hochachtungsvoll
Ernestine Friebe
Schmiedeberg-rft. 15.

Spec. Arzt Marcuse

Görlitz, Hospitalstraße 8, stellt auch briefl. überraschend sicher geheime Krankheiten; besonders **Ausfluß, Pollutionen, Schwächezustände, Impotenz, Frauenleiden.** 30jährige Praxis. [875]

Mein großes **Eiszeug-Rager** empfehle ich hiermit in allen Gattungen reich sortirt, in nur reeller Waare. Einzelne **Eisstücke, Servietten, Tischdecken, Thee-Servietten, Handtücher, Gläser- und Möbeltücher, Taschentücher** aller Art. in **Warmbrunn.** **Theodor Luer** in **Hirschberg.**

**Heiraths-
Bermittelung**

für bessere Stände, solid und discreet.
Gesäll. Anfragen sub **J. T. 3185**
befördert **Hudolf Koffe**, Berlin
S.W. [7587]

Waldgras,

trocken und rein, kauft fort-
während [7469]

**Carl Samuel
Haensler.**

Sommer-Pferdedecken

(bunt carirt), mit Bruststück, das Paar
5 Thlr., bei [7674]

H. Ansorge.

Für Naturfreunde.

[7672] In Ober-Schmiedeberg in
dem ehemaligen Baumert-Quart. Nr. 18
ist eine **Schmetterlings-, eine Vogel-**
nebst **Eierammlung** zu verkaufen.

[2538] Kräftige **Kunkel-Planzan**
verkauft **A. John** in **Strauptz**.

Prince Albert Cachous, Poudre
de riz, Brillantine Honigwasser,
Ungarische Veitwische, Zahnbürsten,
Blanc de perles, Rouge de Theatre,
China-, Rundermark und Vorderort
Apfel-Romade
in der Droguen-Handlung [7630]
Lichte Burgstraße Nr. 22.

[7650] 6 gebt. Doppelfenster zu
verkaufen **Brästerstraße Nr. 7.**

**Braunschweiger
Niesen-Spergel,**

täglich frisch,
empfiehlt billigst [7448]
Kraugott Heidenreich,
Landeshut i. Schl.

[7656] Eine zweispindlige Presse mit
Andreschreiben, Spindelstärke 3", zum
Pressen von Beeren und Obst sich vor-
züglich eignend, hat billigst abzulassen
Bieder
in **Hirschberg**, Bahnhofsstr. 27.

**2 Maisthweine u.
1 Bullentalb**

(Holländer Race), silbergrau gefleckt,
schön gebaut, zur Zucht sich eignend,
hat das **Dominium Rehnhaus**
bei **Lahn** verkäuflich. [7504]

**Rüben-Dünger,
Rigaer Leinsaat,
G. Köster.**

Schaf-Verkauf.

[7511] **Dominium Eichberg** verkauft
Brackschafe
einzeln und in Partien.

**Steppdecken zu 2 1/2 Thlr. pro Stück,
wollene Schlafdecken zu 2 1/2 Thlr. pro Stück**
bei [7675] **H. Ansorge.**

Paul Spöhr in Hirschberg,

Depositeur der „**Deutschen Warte für Gesundheitspflege**“ in
Eisenach. — Neue Vorräthe von dem ausgezeichneten Nähr-
mehle „**Kraft und Stoff**“ habe erhalten. Von bedeutenden
Ärzten speciell gegen **Blutarmuth, Abzehrung, Körper-**
schwäche, sowie gegen **Magen- und Darmkatarrh** verordnet.
Preis a Pfd. (36 Portionen) 1 Mt. 30 Pf., 1/2 Pfd. 70 Pf.

Eine **Zahnadel-Doppelfinte** (Hinterlader),
eine **Subler Percussions-Büchse** (Finte),
eine **kleine einläufige Büchse** (Leibkings), sowie
ein **doppelter Schrootbeutel** zum Umhängen und
ein **Butterhorn**, zu verkaufen durch [7646]
H. v. Schmidt, Greiffenberg in Schl.

Patentirte Hart-Gummi-Billard-Bälle.

Höchst vortheilhaft für **Billard-Besitzer.**

Es ist in neuer Zeit einem **Fabrikanten** gelungen, einen **Ersatz**
für den **Eisenbeinball** zu finden, welcher in allen seinen Eigen-
schaften denselben an **Festigkeit und Elasticität** weit übertrifft. Ge-
wicht ganz das des **Eisenbeinballes**. Ich hatte Gelegenheit, der
Probe dieses **Balles** beizuwohnen, welcher mehr als **10 Mal** auf
eine **Grauwollplatte** geworfen wurde, und wohl **zehn Meter** in die Höhe
schnellte, ohne irgend **Schaden** zu nehmen. Der **Preis** stellt sich
trotzdem **33% billiger**, als der des **Eisenbeinballes**, und sind die
Bälle in **sechs** verschiedenen Größen von **59—70 mm** im Durchm.
zu beziehen durch [7637]

Henulog in Schmiedeberg.

**Kalte-Schaalen-Pulver,
Schiffszwieback** zur kalten **Schaale**
Johannes Hahn.
[2667] empfiehlt

Wichtig für **Kaufleute**,
für **Restaurants**, für **Haus-**
halt und **Küche.**

Citronen = Offen.

Diese nur aus **Citronen** berei-
tete **Offen** enthält die **Säure** und das
Aroma der **frischen Frucht**. Letztere in
jeder **Beziehung** erspendend, ist sie jedoch
billiger und **bequemer** in der **Anwendung**
und der **Verderbnis** nicht unterworfen.
St. à 1/4 Pfd. (20 Früchten entspr.) [7635] à 1 Mt.
St. à 1/2 Pfd. (40 Früchten entspr.) à 2 Mt. nebst **Gebrauchs-Anweisung**.
Wiederverkauften hohen **Respekt**. Pro-
bierung von 1 St. incl. **Emb. franco**
durch ganz **Deutschland** 1,60 Mt.
Breslau: Adler-Apotheke,
F. Reichelt.

Niederlage in **Hirschberg** in beiden
Apotheken; in **Warmbrunn**, Apothek.

**Silbergraue
Quart-Bank-Couverts,**
[7038] unübertrefflich,
empfiehlt **Carl Klein.**

Ein kleines Theater
wird sofort zu **kaufen** gesucht [7566]
Näheres in der **Exp. des „Boten“.**

Avis!

Den geehrten **Hiesigen** und **auswärtigen**
Herren Kirchneumelstern erlaube ich mir
anzuzeigen, daß die in **Best** eingelaufenen
Felle eingetroffen sind.
Hirschberg. [7645]

Achtungsvoll
S. Münzer.

25 Kasten Schindeln
stehen zum **Verkauf** bei [7563]
H. Preller in **Hermstorf u. S.**

**Ein fetter Bulle,
2 fette dreijährige
Schnittschafen,
eine fette Kuh,
ein Kalb,
41 Mast-Schafe**
stehen zum **Verkauf** auf dem
Dominium

Nieder-Wiesenthal
bei **Lahn.**

Das **Wirtschaftsamt.**
[7628] **Hilgner.**

[2513] **Bettfedern** zu **außergewöhn-**
lich **billigen** Preisen bei
J. E. Voelkel in **Herschdorf.**

Geschäftsverkehr.

6000—8000 Thlr.
werden auf **erste, sehr sichere Hypothek**
gesucht. **Offerten** sub **M. J. 40** über-
nimmt die **Exp. des „Boten“.**

Ein Haus

in der **Nähe** des **Marktes** mit **4 Stuben**
und **Keller** ist aus **freier Hand** zu **ver-**
kaufen. [7578]

Zu **erfragen** beim **Herren**
Kadelbach in **Landeshut.**

[7585] **Wein** in **gutem Bauzustande** be-
findliches

Haus Nr. 238,

welches sich für **einen Professionisten** gut
eignet, bin ich **Willens** zu **verkaufen.**
Näheres beim **Eigentümer**

Friedrich John
in **Schreibbühl.**

[7660] Eine **Vesigung**, in **einem schön-**
en Dorfe ohnweit **Schöndau** gelegen,
weder mit **Ausgebirge** noch **Kente** be-
lastet, mit **30 Scheffel** **Breslauer** altes
Maß, sehr **schönen** und **guten Gebäuden**
und **Grundstücken** ist mit **vollständiger**
guter Ernte und **Inventory** sofort zu
verkaufen. **Bedingungen** werden **sehr**
vortheilhaft gestellt. Das **Nähere** in
Schöndau in der **Commission** d. „**Boten**“.

Das **Grundstück** Nr. 21 „**Schweizeret**“
in **Sammelwitz**, mit **ca. 4 Morgen**
Acker und **Garten**, worin seit **einer**
langen Reihe von **Jahren** **Leinwanderei** und
Fäberei betrieben worden, soll unter
günstigen **Bedingungen** **verkauft** werden
durch den **Kaufmann** **Friedr.**
Slegert in **Taur.** [7011]

**Neue englische
Matjes-Heringe,
Bissaboner Kartoffeln**
empfiehlt billigst [7449]

Traugott Heidenreich,
Landeshut i. Schl.

[2542] **Kraut, Kunkel, Kohl, rothe**
Rüben und **Schlangengurken-Planzan**
bei **J. E. Voelkel** in **Hersch-**
dorf.

Für Brillenbedürftende

alle **Donnerstage** im **Gasthose** zum
„**goldenen Schwert**“.
[12365] **Heinze, Opticus.**

[7665] Ein **starker vollblühender**
Oleander

steht zum **Verkauf** in **Nr. 56** zu
Schöndau.

Portland-Cement

in **bester** **Qualität** empfiehlt zu **billigsten**
Preisen [7560]
Herrmann Kienis in **Sörlitz,**
Salomonstraße 31.

[2533] Ein **Paar weiße Schwäne**,
sowie ein **männl. Schwan** sind zu **ver-**
kaufen in **Villa Schaller**, **Hersch-**
dorf 85.

[7558] Eine **Wirtschaft**, isollt gelegen, ohnweit der Ghauffee, mit einer gut eingerichteten Ziegelei, zwischen zwei Städten und Eisenbahn, Areal 95 Mrg., gut bestellt, starkem und großen Thonlager mit gutem Absatz, ist Komillenderhältnisse halber für den Preis von 8000 Thlr., bei 3000 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen. Nur Selbstkäufer erfahren das Nähere bei Herrn **Ernich** in **Legnitz**, Rabachstr. 13.

[7625] Das zu **Ober-Baumgarten** (Kr. Dolsenbain) gelegene Bauergut mit ca. 70 Mrg. Areal, 54 Mrg. Acker, 10 Mrg. zweifelhürige Wiesen, 6 Mrg. gut bestandener Eichenbusch, Wohnhaus und Stallung, ganz neu, das andere in gutem Zustande, ist mit sehr gut bestandener Ernte, vollständigem toden und lebenden Inventarium, darunter eine neue Dreschmaschine, sofort zu verkaufen. Meelle Selbstkäufer erfahren das Nähere beim **Eigentümer**. **E. Kügler**.

[7496] 1 **Restaurations-Grundstück** in **Schweidnitz**, dicht an Stadt und Bahnhof gelegen, mit Tanzsaal, schönem Garten mit Colonnade und einem extra massiven Vereinshaus, soll anderer Unternehmungen halber mit vollständigem Inventar bald verkauft werden. Ernstliche Selbstkäufer erfahren das Nähere unter Chiffre **P. K. No. 37** in der Exped. des „Vote“.

Wiesen-Verpachtung.
Sonntag, den 18. Juni,
Nachmittags 3 Uhr,
werde ich meine 8 Morgen große Wiese parzellenweise meistbietend **verpachten**.
Versammlungsort bei der **Rudelsbäder** Bleiche. [7578]
Rudelsbäder, den 9. Juni 1876.
Heinrich Gärtner, Großgärtner.

Milchverpachtung.
Die Milch- resp. Käseerei-Nutzung von 32 Stück Kühen wird bei dem **Dom. Lehnhaus** bei Bähn per 1. Juli d. J. **pachtfrei**. [7668]
Cautionsfähige Bewerber wollen sich hlerzu melden.

[7643] Mein an der Bergstraße gelegenes Ackergrundstück nebst Scheune mit Holztenne, Wagenremise und gewölbter Stallung für 14 bis 16 Pferde ist bald oder per 1. Juli zu verpachten.
C. Haude, Zimmermeister.

[2512] Ein gangbares **Restaurant** in beliebiger Gegend wird zu pachten gesucht. Offerten E. 30 in der Exped. des „Vote“ niederzuliegen.

[2544] Am 1. Feiertag ist im Garten „Hotel drei Berge“ ein schw. Sommer-Heberzleher liegen geblieben und daselbst abzuholen.

[7641] Von der Herrenstraße bis nach dem Gasthof zur Hoffnung ist ein **Wier-Notizbuch** verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben **Herrenstr. 18, 2 Treppen links**.

[2494] Gefunden eine schwarze **Damen-Tuchjacke** und ist abzuholen in **Hermisdorf u. R. Nr. 84**.

Vermietungen.

[7586] Für **Juli** suche **nahe dem Kynast** 2 geräumige, möblierte Stuben. Offerten mit Angabe der Lage, des Preises und sonstigen Bedingungen erbittet **Brau Rentier** **Diedrich**, **Berlin O., Linienstraße 32**.

[4749] Eine **herrschafft. Wohnung** von 6 Zimmern nebst Beigelaß u. Garten ist vom 1. Juli ab zu vermieten bei **Mittmeister Hagershoff**, am **Cavalierberg Nr. 2**.

[7595] Eine **freundliche Wohnung**, **Stube, Alkove und Küche**, ist 1. Juli beziehbar **Boberberg 1**.

[7653] Eine **Wohnung** nebst Beigelaß zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Langstraße Nr. 9**.

[7621] **Zwei Stuben**, die eine mit **Alkove**, sind **Greiffenbergerstr. 19** zu vermieten. **Berndt**.

[2534] Die Hälfte der 2. Etage ist zu vermieten und 1. September od. 1. Oct. zu beziehen bei **A. Rubin**, **Bahnhofstr. 56**.

[2536] Eine **herrschafft. Wohnung**, bestehend aus 4 Zimmern, Entree, Cabinet, Küche und sonstigem Beigelaß, mit schöner Aussicht auf das Gebirge und Gartenbenutzung, ist theils sofort, theils zum 1. October in **Nr. 417** zu **Gummersdorf b. Hirschberg** zu beziehen.

[2535] 1 **Stube** zu verm. **Schiff. 47**.

[2530] Wegzugs halber ist meine **Villa Nova** in **Ober-Herischdorf**, 5 Min. von der Galerie gelegen, im Ganzen oder getheilt **permanent** zu vermieten. Dieselbe enthält 15 Zimmer mit schöner Aussicht und drei großen Verandas, 2 Küchen, Kammern, schönen Kellerräumen, Bade- und Waschküche. Dazu gehören: ein großer Garten, Stallung und Wagenremise. **R. Ihms**.

[7574] In einem Gebirgsstädtchen wird eine **Wohnung**, bestehend aus 2 wenigstens mittelgroßen, gut heizbaren Stuben, Küche und Beigelaß, parterre oder eine Treppe hoch gelegen, von ruhigen Mietnern gesucht. Preis pro Jahr 50 Thlr. Erwünscht wäre schöne Aussicht und etwas Gartenbenutzung. Gest. Offerten richte man bis zum 15. d. M. an **Herrn Pause** in **Sörbersdorf** in **Schlesien**.

Arbeitsmarkt.

[7568] Ich suche zum baldigen Antritt **2 junge Reisende** für mein **Nähmaschinen-Detail-Geschäft**. **Richard Menzel** in **Schweidnitz**.

[7075] Wir suchen zum Betrieb sehr abfahfähiger Lieferungswerke tüchtige **Buchhandlungsreisende** gegen Heft 1 und 2 gratis und 60 M Provision per 100 Abonnenten. Nachweis über Solidität und Tüchtigkeit erforderlich. **Deutsche Exportbuchhandlung Mainz**.

Einen Gehilfen

sucht zum sofortigen Antritt [7622] **Bildhauer Ad. Steinberger** in **Weißendorf**.

[7582] Einen tüchtigen **Schneidergehilfen** sucht **O. Schellenberg** in **Petersdorf u. R.**

Schrißthauer sucht **H. Breuer** in **Landeshut**.

1 **Klempnergehilfe** findet bald Arbeit bei **Petersdorf**. **J. Gober**, **Klempnermeister**.

[2540] Einen jungen, brauchb. **Barbiergehilfen** sucht für dauernde Condition **J. Spremberg** in **Hirschberg**.

20 bis 30

Korbmachergehilfen finden dauernde und lohnende Beschäftigung in der **Korbmöbelfabrik** von **Scherk & Salinger** [7555] in **Liegnitz**. R. iskosten werden vergütet.

An Steinmetzer.
[2514] Gesucht 400 **Steinhauer** und 100 **Steinmauer** für **Schottland**. Lohn ungefähr 42 Mark per Woche von 57 Stunden. Reise ganz frei. Nur gute, geschickte Arbeiter mögen sich brieflich wenden sub. K. 1309 an die Annoncen-Expedition von **Johannes Nootbaar** in **Hamburg**.

Bergnügungs-Kalender.

Gesellschafts-Garten „Hotel drei Berge“.
Mittwoch, den 14. Juni:
I. Garten-Concert
mit **bengalischer Beleuchtung**.
Anfang **Abends 7 Uhr**.
[7631] **J. Klamt**.

Landhaus bei Hirschberg.
Mittwoch, den 14. Juni c.:
Großes Abend-Concert
bei prächtiger Beleuchtung des Gartens.
Entre 30 Pf. — Anfang 6 Uhr. — Ende 10 Uhr.
Hierzu ladet freumbilzt ein [7671] **Thiel**.

Vereins-Anzeigen.
Pejalozzi- und Kreis-Lehrer-Verein.
Sonabend, den 17. d., **Nachmittags 3 Uhr**, in **Stonsdorf**. [7644]

Städtische Ressource.
Künftigen **Donnerstag 3 Uhr** Gang nach **Stonsdorf** vom **Cavalierberg** ab. [7633]